



53° NORD - 10 Jahre Agentur und Verlag

Berufsbildungsbereich mit 50 Prozent Vermittlungserfolg!

Wenn unser Newsletter bei Ihnen nicht richtig dargestellt wird, können Sie ihn auch [online](#) lesen.
Sie können unseren Newsletter auch als [PDF Dokument](#) zum Weiterversenden oder Drucken herunterladen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Frank Behacker konnte nichts so schnell aus der Bahn werfen. Der Familienmensch mit drei Töchtern arbeitete als Elektromeister in einer international tätigen Firma, trug Verantwortung für 40 Mitarbeiter, war Sportschütze und hatte ein Faible für Survival-Touren.

Mit Mitte vierzig änderte sich sein Leben schlagartig: "Ich bekam eine Hirnhautentzündung, verlor mein Gedächtnis, konnte nicht mehr reden. Ich wusste nicht mehr, wer und wo ich war, war völlig in mir gefangen, bekam Panikattacken. Selbst meine Frau erkannte ich nicht mehr. Ich kam in die Psychiatrie." Die Entzündung bildete sich zurück, er lernt wieder sprechen, aber das Kurzzeitgedächtnis blieb geschädigt. Eine Tätigkeit im Arbeitsmarkt war nicht mehr möglich. Die Rentenversicherung bewilligte zwei Jahre berufliche Bildung in der örtlichen Werkstatt.

Frank Behacke lebt in Bamberg, ein Glücksfall, wie sich herausstellen sollte und das in doppelter Hinsicht. Der Berufsbildungsbereich der Lebenshilfwerkstatt hat ein Konzept entwickelt, das Ernst macht mit der im BTHG geforderten Personenzentrierung: Der BBB ist organisiert als "Zentrum für berufliche Bildung" (BBi). Er wird zentral gesteuert und ist unabhängig von den Produktionserfordernissen der Werkstatt, aber die Qualifizierung ist eingebettet in die realen Anforderungen von Arbeitsprozessen innerhalb und außerhalb der WfbM. Der zweite Glücksfall: Mit ihrem Integrationsdienst integra MENSCH haben die Bamberger Zugang zu vielfältigen Qualifizierungsmöglichkeiten im Arbeitsmarkt. Die Hälfte aller Qualifizierungstage im BBB findet außerhalb der Werkstatt statt.

Das offene BBB-Konzept ermöglicht die notwendige Flexibilität für die Erfordernisse des Einzelfalls. Bei Frank Behacker hat es sich auf beeindruckende Weise bewährt. Er startete seine Tätigkeit zunächst in der Werkstatt für psychisch erkrankte Menschen. "Das war nichts für mich," sagt er rückblickend. "Zuviele Menschen kann ich nicht ertragen, und auch die Tätigkeiten sagten mir nicht zu. Ich brauchte einen Arbeitsplatz an der frischen Luft, einen,

wo ich richtig anpacken kann." Im zweiten Anlauf suchten die Bildungsbegleiter zusammen mit integra MENSCH einen Platz außerhalb der Werkstatt. Der fand sich nur fünf Minuten Fußweg von seiner Wohnung entfernt auf einem Pferdehof und erwies sich als Volltreffer: Kurzer Arbeitsweg, kleines Team, überschaubarer Arbeitsumfang. Frank Behacker mistet Ställe aus, bringt die Pferde auf die Koppel, versorgt sie mit Heu und Wasser.

Das größte Problem für die Einarbeitung blieb das mangelnde Kurzzeitgedächtnis. Integrationsbegleiter Wolfgang Röckelein: "Frank wusste oft nicht mehr, welches Pferd er versorgen und auf welche Koppel er es bringen sollte. Oft fanden die Pferdebesitzerinnen ihr Pferd nicht wieder." Hilfe brachten Merkzettel mit genauen Angaben, zum Teil mit Bildern versehen.

Die Anfangsprobleme sind mittlerweile der Routine gewichen und Frank Behacker ist mit seinem Arbeitsplatz zufrieden: "Hier habe ich alles was ich brauche: Ruhe, Natur, körperliche Arbeit und Menschen, die mich mögen und die ich mag. Ich bin umgänglicher geworden und glaube, meine Familie spürt das. Pläne für eine Heimunterbringung sind mittlerweile passé."

Das Beispiel zeigt, dass berufliche Bildung mehr ist als die Qualifizierung in einem Berufsfeld. Sie ist die Suche nach dem richtigen Arbeitsfeld und dem richtigen Arbeitsort, sie kann ein beruflicher Neustart sein und sie beinhaltet den Umgang mit der Einschränkung, hier dem Verlust des Kurzzeitgedächtnisses.

Die vieldiskutierten Bildungspläne und Zertifikate sind nur Mittel zu einer befriedigenden beruflichen Tätigkeit. Und auch die Vorgaben der HEGA sollten flexibel gehandhabt werden. Priorität hat die Orientierung an der Person und ihren individuellen Bedürfnissen. Die Bamberger haben mit ihrem virtuell angelegten Bildungszentrum und den im Schnitt 2,5 Praktika, in denen auch Abschlüsse möglich sind, einen guten Weg beschritten.

Mit dem personell und methodisch gut aufgestellten Vermittlungsdienst werden zudem Tätigkeiten außerhalb der Werkstatt zu einer echten Wahlmöglichkeit. Die Übergangsquote von 50 % in betriebsintegrierte Beschäftigungsverhältnisse am Ende der Berufsbildung dürfte bundesweit einmalig sein. Integra MENSCH hat die Entwicklung der Werkstätten in den letzten Jahren bereits nachhaltig beeinflusst. Das BBi-Modell der Bamberger könnte ebenfalls Schule machen.

Einen ausführlichen Bericht das Zentrum für berufliche Bildung der Bamberger Lebenshilfe Werkstätten gGmbH finden Sie in der [neuen Ausgabe unserer Zeitschrift KLARER KURS](#).

Berufsbildungszentren vs. Qualifizierung in der Praxis



Erfahrungen mit unterschiedlichen Konzepten und Methoden im Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich vermittelt die Fachtagung "Berufsbildungszentren vs. Qualifizierung in der Praxis" am 19. und 20. November 2018 in Kassel, auf der auch der Bamberger Ansatz vorgestellt wird.

Termin: 19. und 20. November 2018

Ort: gdw mitte, Kassel

Preis: 380,00 Euro zzgl. MwSt.

Weitere Informationen und Anmeldung

Weitere Veranstaltungstipps

Wann ist es endlich genug?

Wieviel Stress und Spannung halten wir aus, wie viele Konflikte sind verkraftbar?



Fast alle Berufsgruppen in WfbM zeichnen sich durch eine besondere Vielfältigkeit aus, die oft belebend und im Guten Sinne herausfordernd ist. Doch zu viel desselben, sei es im Kern auch noch so gut, nutzt ab, strapaziert Körper und Nerven und irgendwann sagt dann jedes System: Es ist genug!

Wann dieser Punkt erreicht ist, ist individuell verschieden. Was die einen schon als Stress erleben, ist für andere noch eine gewollte Herausforderung. Es ist einerseits typabhängig, andererseits davon abhängig, wieviel Spannung in einem Team herrscht, wie viele Konflikte es mit Kollegen, Vorgesetzten und Beschäftigten gibt. Auch entscheidend sind die Kommunikationskompetenzen eines jeden einzelnen Beteiligten. Wissenschaftlich betrachtet wissen wir heute, dass Stress und unsere Resilienz maßgeblich daran beteiligt sind, wie gesund wir sind.

Mit dem Input und den Werkzeugen dieser Fortbildung wollen wir herausfinden, oder uns erneut daran erinnern, was Stress in uns eigentlich anrichtet und warum es so wichtig ist, sich mit diesem Thema (erneut) zu beschäftigen. Welcher Persönlichkeitstyp bin ich? Wie resilient, d.h. psychisch widerstandsfähig, fühle ich mich und welche Kompetenzen brauche ich, um mit Konflikten gut umzugehen? Was kann ich körperlich im Alltag für mich tun, welche Unterstützung brauche ich von wem, damit wir alle wieder besser miteinander arbeiten können? Wie und wodurch generiere ich wieder Freude an meiner Arbeit, die doch auch einmal da war?

Termin: 20. und 21. September 2018

Ort: Hamburg

Preis: 380,00 Euro zzgl. MwSt.

Ausländerfeindlichkeit und sexuelle Übergriffe: Was tun gegen Diskriminierungen zwischen Beschäftigten in der Werkstatt?

Vom Umgang mit einem verdrängten Thema



Werkstätten sind entgegen anderslautenden Vermutungen keine heile Welt und behinderte Menschen keine Heiligen.

Somit kommt es auch in der Werkstattwelt zu negativen Erscheinungen, wie wir sie aus der übrigen Gesellschaft und aus der Arbeitswelt kennen und sogar zu

Verhaltensweisen, bei denen ein Arbeitgeber einschreiten muss: offene Diskriminierungen etwa oder sexuelle Übergriffe und auch das Aufkommen rechtspopulistischer Strömungen macht vor den Werkstatttüren nicht Halt. Solche auch der aktuellen #Metoo-Debatte zugrundeliegenden Belästigungen waren einer der Gründe für die Einsetzung von Frauenbeauftragten in der WfbM. Allerdings sind Sanktionsmöglichkeiten einer Werkstatt begrenzt, das Recht auf Arbeit wird in der WfbM großgeschrieben.

Wie also umgehen mit diskriminierenden und übergriffigen Verhaltensweisen? Wie kann eine Werkstatt reagieren? Welche Möglichkeiten der Aufklärung und Prophylaxe kann sie nutzen? Und wie lässt sich trotz allem der Betriebsfrieden wahren? Wie lassen sich die Persönlichkeitsrechte der Opfer, aber auch der Täter schützen, wenn diese die Folgen ihres Tuns nicht wirklich überschauen können?

Antworten auf diese Fragen gibt diese Veranstaltung von 53° NORD. Zu Wort kommen Experten und Werkstätten, die Lösungen für diese Probleme gefunden haben.

Termin: 05. und 06. Dezember 2018

Ort: Kassel

Preis: 380,00 Euro zzgl. MwSt.

Weitere Informationen und Anmeldung

Kommen Sie gut in den Herbst und bleiben Sie uns gewogen!
Beste Grüße vom 53sten!



Genossenschaft der Werkstätten für behinderte Menschen
Frankfurter Straße 227b | 34134 Kassel

Telefon 0561 | 47 59 66 - 53 • Telefax 0561 | 47 59 66 - 75
info@53grad-nord.com • www.53grad-nord.com

Genossenschaft der Werkstätten
für behinderte Menschen Mitte eG
Sitz der Gesellschaft: D-34134 Kassel

Vorstand: Dr. Margret Biste | Jürgen Müller | Steffen Pohl | Thomas Schilder | Stefan Werner
Aufsichtsratsvorsitzender: Martin Berg
GnR 383 | Amtsgericht Kassel

Ust.-IDNr. DE 177 422 558 • Steuernummer 025 250 70 616

Evangelische Bank eG Kassel
IBAN DE38 5206 0410 00 0000 0485 • BIC GENO DEF1 EK1

Sie möchten unseren **53° NORD Newsletter** abbestellen?
Bitte klicken Sie auf den folgenden Link: [UNSUBSCRIBE]

